

Sternchenthema
2014 bis 2016



Demographische Entw.
In Deutschland

Generationenvertrag,
Veränderte Rolle
der Frau

Aktive ältere Menschen,
Lebensformen,
Deutschland als
Zuwanderungsland

Leere Landschaften,
Auswirkungen auf die
Arbeitswelt: Chancen für
die Jugend

Quelle: Regionale Fortbildung 2013 (Bratislava)

„Deutschland als Zuwanderungsland“

Materialsammlung

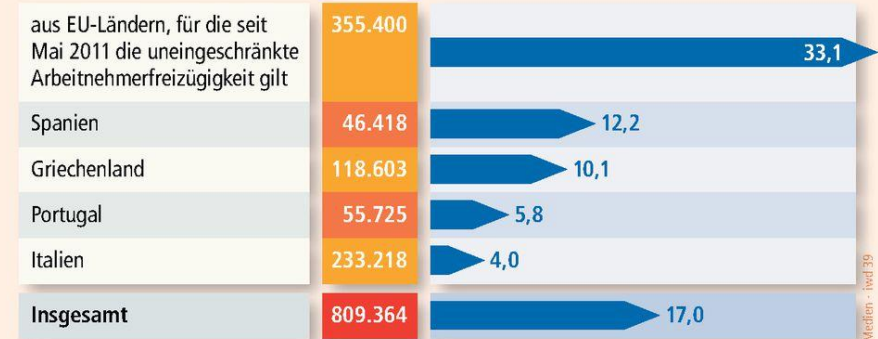
Inhaltsangaben-Grafiken-Diskussion

Zuwanderung



Deutschland: Mehr Zuwanderer aus Europa

■ So viele Beschäftigte besaßen im Juni 2012 diese Staatsangehörigkeit
 ■ Zunahme gegenüber Juni 2011 in Prozent

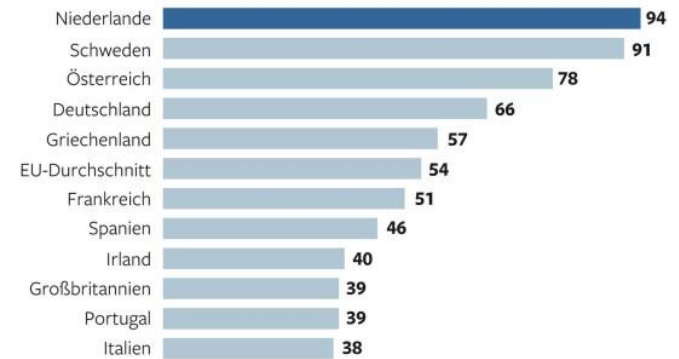


Die uneingeschränkte Arbeitnehmerfreizügigkeit gilt seit Mai 2011 für Polen, Ungarn, Tschechien, die Slowakei, Slowenien, Estland, Lettland und Litauen; Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Institut der deutschen Wirtschaft Köln
 © 2012 IW Medien - Inf 39



Anteil der Bürger, die sich in mind. einer Fremdsprache unterhalten können



Angaben in Prozent

Quelle: Eurobarometer

Migration und Integration

Deutschland ist das bevölkerungsreichste Land der Europäischen Union. Rund 82 Millionen Menschen wohnen auf deutschem Gebiet, ein gutes Sechstel davon in Ostdeutschland, auf dem Territorium der früheren DDR. Vor allem im Norden und Osten Deutschlands leben die nationalen Minderheiten der Dänen, der Friesen, die deutschen Sinti und Roma und das sorbische Volk. Sie haben eine je eigene Kultur, Sprache, Geschichte und Identität.

Die deutsche Wirtschaft ist seit dem Nachkriegsboom der 1950er-Jahre auf Arbeitsmigranten angewiesen. Die meisten der damals sogenannten „Gastarbeiter“ sind in ihre süd- und südosteuropäischen Heimatländer zurückgekehrt, aber viele sind zum Leben und Arbeiten in Deutschland geblieben. Geblieben sind auch viele der später zugewanderten türkischen Migranten. Deutschland hat sich allmählich von einem Gastarbeiterland zu einem Land mit gesteuerter [Zuwanderung](#) entwickelt. Eine zweite große Gruppe von Einwanderern bilden die deutschstämmigen Aussiedler, die seit vielen Generationen in den Staaten der früheren Sowjetunion, in Rumänien und in Polen gelebt haben und – verstärkt nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Systeme – nach Deutschland zurückkehren.

Diese beiden Einwanderungen hatten zur Folge, dass die Anzahl der [Zuwanderung](#) pro Kopf der Bevölkerung in Deutschland in den 1980er-Jahren sogar erheblich höher lag als in klassischen Einwanderungsländern wie den USA, Kanada oder Australien. Derzeit leben mehr als 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Nach der Definition des Statistischen Bundesamtes zählen dazu alle Personen, die nach Deutschland zugewandert sind, sowie in Deutschland Geborene mit mindestens einem zugewanderten Elternteil. Etwa 7 Millionen von ihnen sind Ausländer, rund 8 Millionen haben die deutsche Staatsangehörigkeit – von Geburt an, weil ein Elternteil deutsch ist, durch [Einbürgerung](#) oder weil sie zu den 4 Millionen deutschstämmigen Aussiedlern gehören. Nach den Aussiedlern stellen die Zuwanderer aus der Türkei mit 2,5 Millionen die größte Gruppe, weitere 1,5 Millionen stammen aus dem früheren Jugoslawien oder dessen Nachfolgestaaten. Die Zahl der in Deutschland lebenden Muslime wird auf 4 Millionen geschätzt.

Viele Migranten arbeiten als Ungelernte, da Deutschland insbesondere Arbeitskräfte für einfache Tätigkeiten anwarb. Studien haben gezeigt, dass es Migrantenfamilien in Deutschland schwer haben, sozial aufzusteigen oder ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern. Dennoch sind bei der Integration in den vergangenen beiden Jahrzehnten Fortschritte erzielt worden: Der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit wurde gesetzlich erleichtert, die Kontakte zwischen Migranten und Deutschen sind intensiver, die Akzeptanz der ethno-kulturellen Vielfalt hat zugenommen. Mit dem 2005 in Kraft getretenen [Zuwanderungsgesetz](#) gibt es erstmals eine umfassende gesetzliche Regelung, die alle Bereiche der Migrationspolitik berücksichtigt.

Die Bundesregierung sieht in der nachholenden Integration der Menschen mit Migrationshintergrund einen Schwerpunkt ihrer Arbeit. Dabei steht die Eingliederung in den Arbeitsmarkt im Vordergrund, wobei Bildung und Sprachförderung als Schlüssel für die Integration angesehen werden. Seit 2006 lädt Bundeskanzlerin Angela Merkel jährlich zu einem Integrationsgipfel ein, an dem Vertreter von allen integrationsrelevanten gesellschaftlichen Gruppen einschließlich der Migrantenorganisationen teilnehmen. Das wichtigste Ergebnis des ersten Integrationsgipfels, der „Nationale Integrationsplan“ (2007), wird regelmäßig auf seine Umsetzung überprüft. Er enthält konkrete Ziele sowie über 400 Maßnahmen der staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteure: So wird ein Netzwerk von Bildungspaten aufgebaut; bisher sind mehr als 5000 Paten beteiligt, die Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien in Schule und Berufsausbildung unterstützen. Der „Charta der Vielfalt“ sind mehr als 500 Unternehmen und öffentliche Einrichtungen beigetreten mit über vier Millionen Beschäftigten. Sie begreifen Vielfalt als Chance und haben sich unter anderem dazu verpflichtet, Jugendlichen mit Migrationshintergrund bessere Ausbildungschancen zu gewähren.



Zuwanderung gegen den demografischen Wandel

Deutschland ist besonders auf Zuwanderung aus dem Ausland angewiesen, denn der demografische Wandel führt dazu, dass die Erwerbstätigen knapp werden.

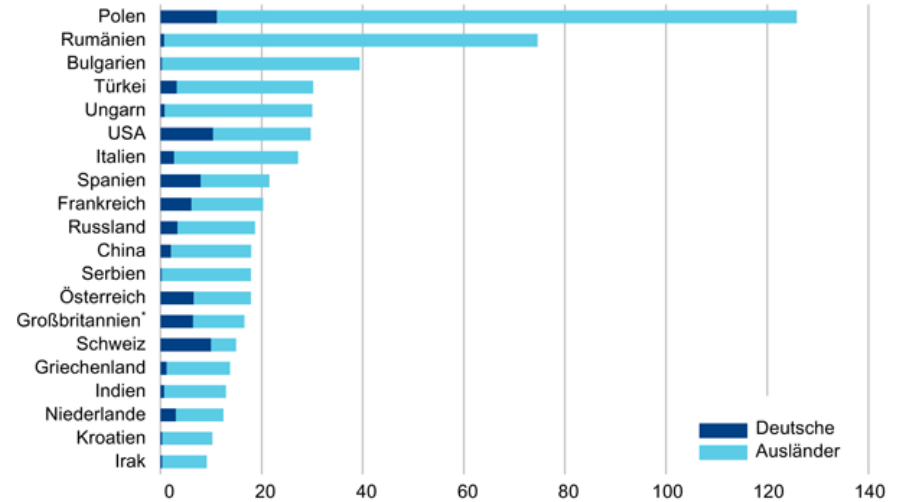
Bis Ende der 1960er Jahre bekam jede Frau in Deutschland im Schnitt zwei Kinder. Als Anfang der siebziger Jahre die Antibabypille verfügbar wurde, sank die Geburtenrate schlagartig auf 1,4 Kinder je Frau – und ist bis heute so niedrig geblieben.

Wenn die geburtenstarken Jahrgänge der 1950er und 1960er Jahre in Rente gehen, also in den kommenden zehn bis zwanzig Jahren, scheiden mehr Menschen aus dem Erwerbsleben aus, als Berufsanfänger dazukommen. Selbst bei einer jährlichen Nettozuwanderung von 100.000 werden im Jahr 2030 nur noch 45,5 Millionen 15- bis 64-Jährige in Deutschland leben. Das sind fast 9 Millionen weniger als heute. Auch mehr Zuwanderer können den demografischen Wandel nicht vollständig ausgleichen: Nach Berechnungen der Vereinten Nationen müssen bis 2050 per saldo 188 Millionen Menschen nach Deutschland einwandern, um das Verhältnis von Jüngeren zu Älteren konstant zu halten – eine utopische Zahl.

Wie genau sich der demografische Wandel auf den Arbeitsmarkt auswirkt, zeigt das [Demografie-Tool](#) des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln. Mit dem interaktiven Tool lässt sich berechnen, wie sich die Personalengpässe in den einzelnen Wirtschaftssektoren bis zum Jahr 2030 auswirken – je nach Berufseinstiegsalter, Rentenalter, Teilzeitbeschäftigung und Zuwanderung

Zugezogene in Deutschland nach Herkunftsland und Staatsangehörigkeit, 2010

Zugezogene in 1.000



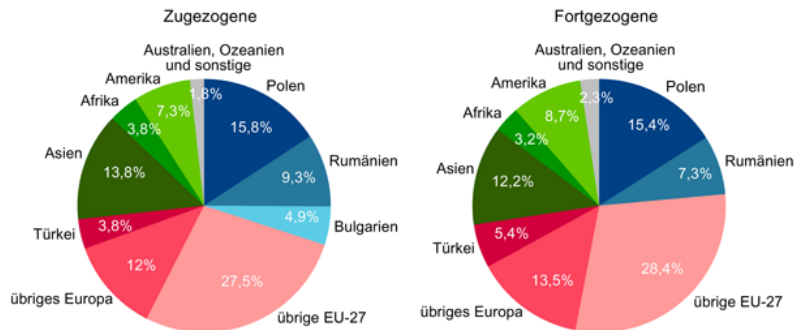
* Vereinigtes Königreich und Nordirland (inkl. abhängige Gebiete in Europa)

Datenquelle: Statistisches Bundesamt

© BiB 2012

Zugezogene in Deutschland nach Herkunftsgebiet und Fortgezogene aus Deutschland nach Zielgebiet, 2010

Anteile in Prozent

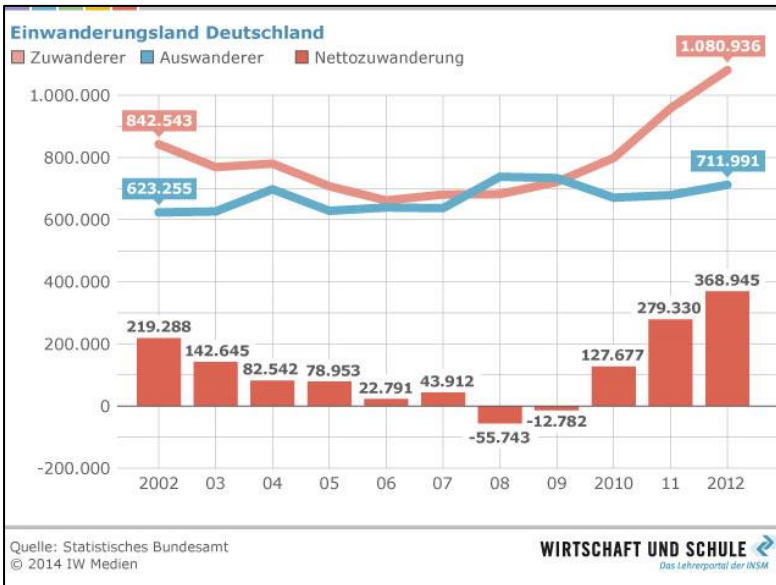


Anmerkung:

Die Staatsangehörigkeit der Migranten stimmt nicht zwingend mit dem Herkunfts- oder Zielland überein. Das heißt, dass z. B. aus Bulgarien nicht unbedingt nur Bulgaren kommen und in die Türkei nicht nur Türken gehen.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt

© BiB 2012



Demografischer Wandel interaktiv:

<http://www.wirtschaftundschule.de/aktuelle-themen/arbeitsmarkt-berufsorientierung/dossier-zuwanderung/demografischer-wandel-interaktiv/>

